

LAG Wein, Wald, Wasser

Protokoll zur Sitzung des AK Kultur + Historie

Am Mo. 08. 09. 2014, 18.30 h – 20.30 h in Zell am Main

Judenhof 1 (Laubhütte – Frau Taigel) und Altortbegehung (Weinhändlerhäuser – Dr. Naser)

Teilnehmer:

Frau Anna Adelman (AK Leitung)
Herr Georg Schirmer (Laudenbach)
Frau Schirmer (Laudenbach)
Herr Oswald Heppel (Laudenbach)
Frau Annette Taigel (Zell)
Herr Lorenz Antretter (2. Bgm. Zell)
Herr Theo Gärtner (1. Bgm. Gössenheim)
Herr Klaus Schäfer (Gössenheim)
Herr Joachim Kipke (Zell)
Frau Kipke (Zell)
Herr Metz (Arnstein)
Dr. Christian Naser (Zell)
Herr Bernd Jordan (Zell)
Frau Petra Felkl (Zell)
Frau Susanne Schildge (Zell)
Herr Dirk Wegmann (Zell)
Herr Dirk Stumpf (Zell)

Entschuldigt:

Frau Hannelore Schraut (2. Bgm. Hausen)
Herr Leonhard Rauff (Retzstadt)

Tagesordnung:

- 1) Besichtigung der Laubhütte, Judenhof 1
- 2) Vorstellung der geplanten Baumaßnahmen durch Frau Taigel, WAG Zell (Wasser, Architektur, Geschichte)
- 3) Altortbegehung
Dr. Christian Naser, ebenfalls WAG Zell

4) AK-Sitzung Kunst + Historie
(Sonstiges, offene Fragen)

Zu 1)

Frau Adelman, Herr Antretter und Frau Taigel begrüßen die Anwesenden. Das schriftlich niedergelegte Grobkonzept zur musealen Darbietung der Laubhütte hatten die Mitglieder des AK Kultur + Historie bereits per Mail mit der Einladung vom 1.9. zur Vorbereitung auf den Ortstermin erhalten, ebenso den „Aktionsplan“: Gesamtkonzeption und Agenda /Lebensader Wasser – Kulturgeschichte des Handwerks und der Industrie im Landkreis Würzburg (Unterfranken), um den Gesamteindruck des Ortes in Bezug auf historische Gebäude abzurunden.

Frau Taigel stellt die Besitzverhältnisse (Familie des Mendel Rosenbaum – 1783 bis 1868) sowie das Gebäude der Laubhütte in der ersten halben Stunde mit seinen architektonischen Elementen umfassend vor. Die Familie Mendel Rosenbaum war maßgebend am Aufbau des Gewerbelebens in Zell beteiligt. Eventuell bestanden auch Verbindungen zur Matzenfabrik in Laudenbach.

Zu 2)

Die Laubhütte ist im Besitz der Gemeinde Zell am Main und soll museal ausgebaut werden. Das Laubhüttenfest ist eines der Feste der Juden. In der Zeller Laubhütte sind noch diverse Farbaufstriche erkennbar sowie oben ein durchgängiges blaues Band mit Rosetten. Zu diesem Thema existiert ein Aufsatz von Herrn Hans-Christof Haas, Bayr. Landesamt für Denkmalpflege (<http://www.alemannia-judaica.de/images/Images%2017/Denkmalpflege%20Informationen%20149%20Laubhuetten%2023-25.pdf>), der der Laubhütte in Zell ein einmaliges Zeugnis jüdischer Kultur bescheinigt.

Es soll ein Rückbau der Laubhütte auf den Zustand vor 1908 stattfinden. Die Dachkonstruktion selbst ist evtl. rekonstruierbar, die Kurbel mit Seil ist noch vorhanden. Es wurden diesbezüglich bereits Kontakte zu der Schreinerei Auinger hergestellt. Außerdem stehen Überlegungen an, ob der Besucher an einem Modell an die Funktionsweise der Dachkonstruktion herangeführt werden kann. Die Entnahme der eingelegten Balken der Zwischendecke sowie der Abbau der Zwischenwand sind ebenfalls geplant. Das alte Laub, das sich noch im Dachbereich befindet, soll hinsichtlich des Alters untersucht werden.

Um Öffnungszeiten zu vermeiden (Personal) wäre eine Möglichkeit, die Laubhütte mittels eines Schaufensters zu präsentieren. Eine Zusammenarbeit mit Gästeführern aus Würzburg wäre denkbar; evtl. soll ein spezielles Programm für Zell, Veitshöchheim und Laudenbach erstellt werden.

Die zwei an die Laubhütte angrenzenden Garagen sollen abgerissen werden. Eine ansprechend gestaltete Texttafel, Bilder, Exponate und ein Tablett-Computer sollen den Besucher an dem dann freien und neu gestalteten Platz mit Sitzgelegenheiten zum Verweilen einladen. Ziel der ganzen Maßnahme soll die Darstellung der Familie Rosenbaum, der jüdischen Vergangenheit, die Belebung des Altortes sowie eine Zunahme des Fremdenverkehrs (Wandergruppen, Betriebsausflüge) in Zell sein. Eine Vernetzung zu den anderen jüdischen Gemeinden (Veitshöchheim, Laudenbach, etc.) ist ebenfalls gedacht. Der Freundeskreis der Zeller Laubhütte (2008 von Frau Taigel gegründet) wird diesbezüglich angedachte Bestrebungen weiterverfolgen.

Den Abschluss bildet ein Rundgang im Bereich des Untertzeller Klosters, um den Eindruck in Bezug auf das Areal abzurunden.

Zu 3) Weinhändlerhäuser – Führung von Herrn Dr. Christian Naser

Bei der Altortbegehung mit Herrn Dr. C. Naser konnten sich alle Teilnehmer des AK Kultur und Historie ein architektonisch sehr ansprechendes und eindrucksvolles Bild von den Zeller Weinhändlerhäusern mit nach Hause nehmen. Die Zeller Weinhändler belieferten Tauber- und Mainfranken und hatten auch großen Einfluss auf die Preisgestaltung des Frankfurter Weinmarktes. Überlieferungen aus alten Archiven dokumentieren, dass auch unlautere Methoden zur Marktgewinnung angewandt wurden. Die Frage, warum genau Zell zum Weinhändlerdorf aufstieg, lässt sich allerdings (noch) nicht wirklich beantworten. Dass Zell über eine große Anzahl von Weinhändlerhäusern verfügt, ist auch dem Urkataster zu entnehmen; alle rot gekennzeichneten Häuser sind Weinhändlerhäuser. Bei den vielen noch erhaltenen Weinhändlerhäusern handelt es sich hauptsächlich um Renaissancehäuser. Typisch für die Einteilung der Häuser war, dass im unteren Bereich (Parterre) die „normale“ Kundschaft empfangen wurde. Der erste Stock diente dem repräsentativen Wohnen und war dem Empfang dem „besseren“ Klientel vorbehalten. Im Bereich des alten Pfarrhauses verfügt Zell über ein barockes „Neubauviertel“.

Die 3-Flügel-Anlage des Balthasar Neumanns Schloss, ebenfalls an der Hauptstraße gelegen (erbaut 1744 vom Zeller Weinhändler Andreas Wiesen) war früher ein freistehendes und für sich wirkendes Gebäude. In Bezug auf frühere Nutzungen kann es auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken: Weinhändlerpalais, Gerberei, Lederfabrik, Farben- und Lack- sowie Pianofabrik. Im Moment befindet sich das Schloss im Besitz eines Geschwisterpaares und soll zeitnah renoviert werden. Die Gewölbe des zweigeschossigen Keller des Anwesens dienten ursprünglich der Weinproduktion und wurden in den letzten Jahren als Ausstellungsräume im Rahmen der Zeller Kunstmeile genutzt. Der barocke Garten des Schlosses war laut alten Aufzeichnungen in 2 Etagen (wie Schloss Seehof) mit Figuren zum Thema 4 Jahreszeiten angelegt; dieser musste jedoch dem Bau der Straße weichen.

Ziel der Projektidee ist die geschichtliche Aufarbeitung der Zeller Weinhändler und -häuser. Herr Dr. Christian Naser hat gründliche Vorarbeit geleistet und unter dem Titel: „Das vergessene Schloss – Balthasar Neumanns Weinhändlerpalais in Zell“ ein Buch im Verlag Königshausen & Neumann veröffentlicht. Auch die Mainpost widmete am 8.9.2014 eine große Seite dem vorgenannten Thema. Zell verfügt mit all seinen architektonisch und historischen Substanzen und der Weinhändler-Geschichte über ein sehr markantes Alleinstellungsmerkmal, das sich sicherlich gut vermarkten lässt.

Die Sicherung und der Erhalt der wertvollen, architektonischen Substanz des Altortes wird auch von Seiten der Gemeinde im Auge behalten.

Zur anschließenden AK-Sitzung begeben sich die Anwesenden in das örtliche Gasthaus Rose.

Zu 4)

Herr R. E. Metz (Arnstein) übergibt eine fertig ausgearbeitete Projektidee: Der ehemalige Gasthof „Schwarzer Adler“ in Büchold soll in Zukunft das HAUS DES DIALEKTES (Wort, Bild, Film, Ton) beherbergen. Der Gebäudekomplex steht derzeit zum Verkauf. Die Sammlung Benedikt Feser ist Grundlage für das angedachte Projekt und soll - von einem noch zu gründenden Förderverein - als museale Darstellung umgesetzt werden.

Beginn 18.30 h; Ende der Begehung: 20.30 h, Ende der Sitzung: 21.00 h

Anlagen: Grobkonzeption zur musealen Darbietung der Zeller Laubhütte + „Aktionsplan“ Lebensader Wasser
Urkataster Naser S. 169 – Weinhändlerhäuser in Zell (rot)